

ENTWURF

Bildungsgänge mit
Fachhochschulreifeabschluss

Deutsch

Rahmenplan
Sekundarstufe II

Berufliche Schulen

Herausgegeben von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8 -12, 28195 Bremen,

Stand: 2008

Curriculumentwicklung:
Landesinstitut für Schule, Abteilung 2 – Qualitätssicherung und
Innovationsförderung, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Redaktion: Jürgen Uhlig-Schoenian

Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

1. GELTUNGSBEREICH	5
2. DIDAKTISCHE UND METHODISCHE GRUNDSÄTZE	5
3. ZIELE UND GESTALTUNG DES FACHS	9
4. LERNBAUSTEINE IM ÜBERBLICK	11
5. ZIELE, INHALTE UND HINWEISE	12

1. Geltungsbereich

Dieser Rahmenplan gilt für alle beruflichen Bildungsgänge, in denen die Fachhochschulreife erworben werden kann. Ergänzend gelten die entsprechenden fachrichtungsbezogenen Rahmenpläne und für die Fachoberschule das Kerncurriculum Projektmanagement, mit denen der fachrichtungsübergreifende Bereich soweit wie möglich zu verknüpfen ist.

Rahmenpläne weisen Mindestanforderungen aus und schreiben verbindliche Ziele für den Unterricht vor. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen eigene pädagogische Konzepte sowie besondere Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiter entwickeln können.

2. Didaktische und methodische Grundsätze

In beruflichen Bildungsgängen, die zur Fachhochschulreife führen, steht neben der Vermittlung zentraler Elemente wissenschaftspropädeutischen Arbeitens der Erwerb der für ein Fachhochschulstudium erforderlichen Fach- und Methodenkompetenzen auf der Basis beruflicher bzw. betrieblicher Erfahrungen und Erkenntnisse im Mittelpunkt des Unterrichts. Dazu gehört insbesondere das selbständige Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben sowie Verknüpfungen zwischen allgemeinbildenden Fächern und fachrichtungsbezogenen Inhalten. Fächerübergreifendes Lernen wird vor allem im Rahmen von Projekten gewährleistet, in denen komplexe berufliche oder wissenschaftspropädeutische Problemstellungen durch selbst verantwortetes, auf beruflichem Vorwissen basierendes Handeln gelöst werden. Die Projektarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag im Hinblick auf die angestrebte Studierfähigkeit. Damit verbunden ist die Förderung der für die Berufsausübung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben notwendigen Human- und Sozialkompetenzen.

Berufsorientierung und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Der Unterricht zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung sowohl beruflicher als auch studienqualifizierender Kompetenzen. Ausgangspunkt für die

Unterrichtsgestaltung bilden daher i. d. R. arbeitsprozessrelevante Probleme und Fragestellungen. Dabei geht es nicht um Vollständigkeit im Sinne fachwissenschaftlicher Traditionen, sondern um exemplarische Auswahl sowie um Vermittlung von Überblick und Systematik als Voraussetzung für eigenständiges Lernen und das Denken in Zusammenhängen als zentrale Elemente wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Besondere Beachtung gilt ganzheitlichen, handlungsorientierten Unterrichtsformen in Form fächerübergreifender Projekte, in die der Wahlpflichtbereich und die allgemeinbildenden Fächer grundsätzlich einbezogen werden. Um diese anspruchsvollen Ziele zu erreichen, ist eine intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf der Grundlage einer didaktischen Jahresplanung erforderlich, die den regelmäßigen Austausch über Methoden, Inhalte, Medien sowie gemeinsame Bewertungskriterien einschließt.

Handlungskompetenz¹

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz (Personalkompetenz) und Sozialkompetenz. Mit dem Erwerb von Handlungskompetenz werden junge Menschen zu selbständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben befähigt. Darüber hinaus wird die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen gefördert, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz (Personalkompetenz) bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie

¹ Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe (Stand: 15.09.2000)

Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zur ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität. Methoden- und Lernkompetenz erwachsen aus einer ausgewogenen Entwicklung dieser drei Dimensionen.

Rolle der Lehrkraft

Ein auf Handlungsfähigkeit zielender Unterricht erfordert eine Abkehr von der reinen Stoffvermittlung. Der Lehrer oder die Lehrerin initiiert, moderiert, begleitet und unterstützt die weitgehend selbst gesteuerten Lernprozesse der Lernenden, so dass sie motiviert sind, aktiv und verantwortungsvoll die gestellten Aufgaben zu lösen. Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem Unterricht, der möglichst authentische Probleme oder Situationen in den Mittelpunkt stellt und die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt. Im Rahmen von Projekten, die kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit verbinden, können die Lernenden schrittweise an Selbsttätigkeit und selbst gesteuertes Lernen herangeführt werden. Die Lehrkräfte arbeiten im Team und konzentrieren sich stärker als bisher auf die Unterrichtsvorbereitung bzw. auf die Entwicklung und Bereitstellung einer Lernumgebung, die Projektarbeit unterstützt und den Erwerb von Handlungskompetenz fördert.

Leistungsbewertung

Die Lernenden erbringen Leistungen, in denen sowohl die erworbene Fachkompetenz als auch Aspekte von Sozialkompetenz und Humankompetenz sichtbar werden. Eine gerechte Leistungsbewertung muss darauf Bezug nehmen. Vor allem aber muss sie die verwendeten Kriterien und Maßstäbe offen legen.

Dies gilt für die Bewertung fachlicher wie überfachlicher Kompetenzen gleichermaßen. Leistungsbewertung, verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Sie dient als kontinuierliche Rückmeldung für Lernende und Lehrende. Sie macht Lernfortschritte und Lerndefizite erkennbar und liefert dadurch wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des Unterrichts, insbesondere für die individuelle Förderung der Lernenden.

Aufgabe der Fachkonferenzen/ Bildungsgangskonferenz ist es, Kriterien und Grundsätze der Leistungsbewertung zu erörtern und durch Absprachen und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern. Als Kriterien der Leistungsbewertung kommen grundsätzlich in Betracht:

- Vollständigkeit und Korrektheit der Kenntnisse
- Eigenständigkeit der Lösung
- Sorgfältige und fachgerechte Ausführung (Fachsprache, Darstellungsform und –mittel)
- Interpretations-, Argumentations- und Präsentationsfähigkeit
- Mitgestaltung des Unterrichts
- Teamfähigkeit
- Fähigkeiten in der Entwicklung von Lösungsstrategien.

Als Beispiele für Lernerfolgskontrollen - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - seien genannt:

- Klassenarbeiten, Tests,
- Protokolle, Referate, Dokumentationen,
- Projektaufträge und Präsentationen,
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen,
- Medienproduktionen,
- Unterrichtsbeiträge.

3. Ziele und Gestaltung des Fachs

Der vorliegende Rahmenplan gilt für einjährige und zweijährige Bildungsgänge und basiert auf 160 Stunden Unterricht. Er ist in Lernbausteine gegliedert und definiert Mindestanforderungen in Form verbindlicher Ziele. Diese sind als Kompetenzen beschrieben, die von den Lernenden bis zur Fachhochschulreife-Prüfung zu erwerben sind. Fachspezifische Arbeitstechniken sind in den Zielen und Inhalten der Lerngebiete integriert.

Die Nummerierung der Lernbausteine stellt keine zwingende Reihenfolge dar. Die Angabe von Zeitrichtwerten (Jahresunterrichtsstunden) dient der Orientierung im Rahmen der Unterrichtsplanung und ist nicht verbindlich. Prüfungszeiten und Zeiten für Klassenarbeiten sind nicht berücksichtigt.

Die Unterrichtsinhalte werden – soweit sie nicht bereits in den Zielen enthalten sind - in Form einer Liste von Fachbegriffen dargestellt, die im Rahmen der schulinternen Curriculumentwicklung regelmäßig zu überprüfen und den gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen ist. Die Rubrik „Hinweise“ dient im Rahmen der schulinternen Curriculumentwicklung der Dokumentation von Unterrichtsbeispielen und Materialien sowie der Verknüpfung zu anderen Lernbereichen und Fächern.

Der Unterricht im Fach Deutsch hat die spezifischen Anwendungsbereiche der einzelnen Fachrichtungen der Fachoberschule zu berücksichtigen, auch wenn dies in den Lernbausteinen nicht explizit ausgewiesen ist. Schwerpunkte des Fachs Deutsch in der FOS sind

- Weiterentwicklung mündlicher Kommunikationsformen
- Methoden der Gesprächsführung
- Vortrag selbst erstellter Texte bzw. Präsentationen
- Erschließung unterschiedlicher Textsorten und Textfunktionen
- Techniken situationsgerechten, erfolgreichen Kommunizierens in Alltag, Studium und Beruf.

Die Lernbausteine bilden in sich weitgehend abgeschlossene Bereiche des Fachs Deutsch ab. Dies ermöglicht flexible Unterrichtsformen, die dem heterogenen Vorwissen der Lernenden angepasst sind.

4. Lernbausteine im Überblick

	Lernbausteine	Jahresunterrichtsstun den
1	Texte interpretieren	40
2	Argumentieren und Texte erörtern	30
3	Sachtexte untersuchen	30
4	Ergebnisse sichern und präsentieren	20
5	Adressatengerecht Schreiben	10
6	Medien nutzen	10
7	Wahrnehmen und Kommunizieren	20

5. Ziele, Inhalte und Hinweise

Lernbaustein 1: Texte interpretieren	Zeitrichtwert: 40 Stunden
---	--------------------------------------

Ziele

Literarische Texte interpretieren.

Zusammenfassende, beschreibende, erklärende und wertende Texte mit Hilfe analytischer Methoden erstellen.

In einem zusammenhängenden Text Inhalt und Form einer Textvorlage analysieren, deuten und strukturieren.

Inhalte

Literaturgattungen

Literaturepochen

Hinweise

Zu den Zielen des Literaturunterrichts gehört es,

- das Interesse der Schüler an Literatur zu wecken
- den Schülern Anregungen zu geben, sich unterschiedliche Lebenswelten zu erschließen
- den Schülern Gelegenheit zu geben, andere Lebensmodelle kennen zu lernen und sie mit dem eigenen zu vergleichen

Als Literaturgattungen empfehlen sich:

- Romane
- Novellen
- Kurzgeschichten
- Satiren
- Gedichte

Grundsätzlich sollten typische Beispiele literarischer Formen ausgewählter Epochen behandelt werden. Zeitgenössische Literatur sollte verstärkt berücksichtigt werden. Bei der Behandlung von Dramen bietet sich ein

Theaterbesuch an.

Im Rahmen einer szenischen Interpretation könnten einzelne Szenen nachgespielt, Rollenbiografien formuliert und Standbilder gebaut werden.

Filme, basierend auf literarischen Vorlagen, könnten ergänzend analysiert und interpretiert werden.

Zur Auswahl von Literatur, die im Deutschunterricht der FOS behandelt werden kann und somit Grundlage der Textinterpretation ist, sollte die Behandlung einer längeren Ganzschrift und einiger Kurzformen gehören.

Lernbaustein 2: Argumentieren und Texte erörtern	Zeitrictwert: 30 Stunden
Ziele Argumentative Texte verfassen, indem zu vorgegebenen Problematiken oder Fremdmeinungen strukturiert, differenziert und begründet Stellung genommen wird.	
Inhalte Argumentationsformen Problemerörterung Texterörterung	
Hinweise Die Problemerörterung ist die begründete Stellungnahme zu einer vorgegebenen Problematik, in der die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von Informationsmaterialien und/oder vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen die verschiedenen Gesichtspunkte des Themas differenziert und begründet darlegen sowie erörtern und zu einer abschließenden persönlichen Stellungnahme kommen. Die Texterörterung bezieht sich auf einen argumentativen Sachtext, dessen Argumentationsstruktur zunächst analysiert und kritisch beleuchtet wird, bevor die Schülerinnen und Schüler entweder zu der im Text behandelten Problematik oder zum Text selbst Stellung nehmen. Bei beiden Formen argumentativen Schreibens empfehlen sich Themen, die der Realität der Schüler möglichst nahe sind, zum Beispiel aus den Bereichen <ul style="list-style-type: none">- neue Medien, Telekommunikation- Konsumverhalten, Trends- berufliche Perspektiven, Veränderungen in der Arbeitswelt- aktuelle gesellschaftspolitische Fragen. Die konkrete Auswahl der Themen sollte im Rahmen fächerübergreifender	

Unterrichtsprojekte abgestimmt werden.

Lernbaustein 3: Sachtexte untersuchen	Zeitrichtwert: 30 Stunden
Ziele Eigenständig Inhalt und Aufbau von Sachtexten erschließen. Funktion und Intention der Texte untersuchen und dabei Stilmittel, Textarten und Zielgruppen berücksichtigen. Die Ergebnisse der Analyse in einem logisch strukturierten Text eigenständig, adressatengerecht und sprachlich richtig wiedergeben.	
Inhalte Sprach- und Stilmittel Rhetorische Figuren Satzbauformen Sprachebenen Strukturierte Inhaltsangabe Textanalyse Textvergleich	
Hinweise Sachtexte sind informative, argumentative und appellative Texte. Sie sollen in der FOS nicht nur hinsichtlich ihrer inhaltlichen Aussagen, sondern auch in ihrer formalen Struktur sowie in ihrer Wirkungsabsicht untersucht werden. Indem die Schüler/innen durch die Untersuchung von Sachtexten ihr analytisches Textverständnis entwickeln und schärfen, kommt diesem Lernbereich eine wichtige studienvorbereitende Funktion zu. Bei der Auswahl der Sachtexte ist ein inhaltlicher Bezug zur beruflichen Fachrichtung oder zu wirtschafts- oder gesellschaftspolitischen Themen anzustreben. Daher bieten sich hier fächerübergreifende Unterrichtsprojekte besonders an. Die beiden Hauptformen der Sachtextuntersuchung – die strukturierte	

Inhaltsangabe und die Textanalyse – gehen beide von einem analytischen Ansatz aus. Bei der Behandlung der Inhaltsangabe können Kenntnisse aus Vorgängerschulen wiederholt und um Methoden der Form- und Wirkungsanalyse erweitert werden. Die Textanalyse sieht eine differenziertere und gründlichere Untersuchung von Struktur und Stilmitteln vor als die Inhaltsangabe. Sie bereitet zugleich die Texterörterung (vgl. Lernbereich „Argumentatives Schreiben“) vor. Eine mögliche Erweiterung besteht in der Aufgabenstellung „Textvergleich“, bei der mehrere Texte zunächst analysiert und sodann verglichen werden, z. B. unterschiedliche Zeitungsberichte oder Kommentare zu einem bestimmten Thema.

Lernbaustein 4: Ergebnisse sichern und präsentieren	Zeitrichtwert: 20 Stunden
Ziele Referate vortragen und dabei Präsentationsmethoden anwenden. Visualisierungstechniken beherrschen. Moderationstechniken kennen und anwenden. Protokolle erstellen.	
Inhalte Präsentationstechniken Präsentationsmedien Moderationstechniken Ergebnisprotokoll Verlaufsprotokoll	
Hinweise Die Ziele sollen von den Schülern in ihren Grundlagen beherrscht werden. Zu behandeln sind die Inhalte allerdings nicht in einer eigenen Unterrichtseinheit, sondern es bleibt den unterrichtenden Lehrern überlassen, mit welchen inhaltlichen Themen sie die Vermittlung dieser Fertigkeiten verknüpfen. In der alltäglichen Anwendung dieser Techniken im Unterricht wird der Umgang damit für die Schüler zur Selbstverständlichkeit. Literatur: 1. Gugel, Günther: Methoden-Manual I: „Neues Lernen“, tausend Praxisvorschläge für die Schule und Lehrerbildung, Weinheim u. Basel 2000, Beltz 2. Methodentrainer, Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II - Gesellschaftswissenschaften, Berlin 2000, Cornelsen 3. Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht, 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende, Paderborn 2002, Schöningh	

Lernbaustein 5: Adressatengerecht Schreiben	Zeitrichtwert: 10 Stunden
--	--------------------------------------

Ziele

Unter Vorgabe bestimmter Textfunktionen (informativ, appellativ, argumentativ, expressiv) kürzere Texte verfassen, die unter Berücksichtigung der Situation, der Wirkungsabsicht und der Zielgruppe sprachlich angemessen gestaltet sind.

Inhalte

Dokumentation

Protokoll

Buch- oder Filmrezension

Präsentationstext

Kurzprosa

Dramatische Szenen

Gedicht

Werbetext

Stilmittel

Werbesprache

Kreative Arbeitstechniken

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler setzen bei diesen Übungsformen Struktur, Stil- und Sprachmittel gezielt ein, um den von ihnen verfassten Texten die beabsichtigte Wirkung zu verleihen. Sie müssen hierfür zwischen wichtigen Merkmalen informativer, argumentativer, appellativer und expressiver Texte unterscheiden

können und die Sprach- und Stilmittel beherrschen, die die jeweiligen Textfunktionen unterstützen. Sie wenden Regeln der Textverständlichkeit (Einfachheit, Struktur, Prägnanz, Stimulanz, vgl. Schulz von Thun 1992) und – besonders beim Verfassen expressiver und appellativer Texte - kreative Techniken (Brainstorming, Mindmapping, Clustering) an.

Die Aufgabenstellungen in diesem Lernbereich sind „kleine Schreibformen“, die sich mit Aufgaben aus anderen Lernbereichen des Faches Deutsch gut kombinieren lassen (z. B. kreative Kurzformen mit der Behandlung literarischer Themen, Filmrezensionen mit dem Lernbereich Medien usw.); sie können u. U. der Vorbereitung umfangreicherer Textbearbeitungen dienen (z. B. das Verfassen von Leserbriefen und Kommentaren als Vorbereitung der Erörterung). Einige der Aufgabenstellungen eignen sich besonders für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben (z. B. das Verfassen von Dokumentationen im Zusammenhang mit dem berufsfachlichen Unterricht; die Anfertigung von Protokollen bei Projektarbeit jeder Art).

Lernbaustein 6: Medien nutzen	Zeitrichtwert: 10 Stunden
--------------------------------------	--------------------------------------

Ziele

Zusammenhang und Wirkungsweisen des Ton-Bild-Bezugs analysieren.

Intentionen und Adressatenbezogenheit von Medien kennen.

Gesellschaftliche Auswirkungen kennen, die durch Mediennutzung hervorgerufen werden.

Die Vor- und Nachteile des Internets bei der Recherche kennen.

Inhalte

Audiovisuelle Medien

Kamera

Videokamera

Videorekorder

MAZ

Datenprojektor

Filmprojektor

Fernsehgerät

Interaktive Medien

Internet

Hinweise

AV Medien: Bei der Analyse audiovisueller Medien können ganze Filme oder auch nur einzelne Sequenzen analysiert und verglichen werden oder eine Werbeanalyse behandelt die Wirkungsweise der eingesetzten technischen Mittel.

Internet:: Die produktive Auseinandersetzung mit dem Internet sollte, ähnlich wie bei der Beschäftigung mit den Methoden, den Unterricht begleiten und als eine unter vielen Möglichkeiten, Informationen zu erhalten und in Beziehung zueinander zu setzen, durchgeführt werden.

Lernbaustein 7: Wahrnehmen und Kommunizieren	Zeitrichtwert: 20 Stunden
---	--------------------------------------

Ziele

Verschiedene Kommunikationsmodelle kennen.

Gesprächssituationen analysieren und Kommunikationsstörungen erkennen.

Das eigene Kommunikationsverhalten reflektieren und Strategien zur Vermeidung von Kommunikationsstörungen entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln der Rhetorik sowie manipulierende Elemente in der Kommunikation.

Sie vertreten den eigenen Standpunkt in verschiedenen mündlichen Kommunikationssituationen und kennen den Einfluss der Körpersprache

Inhalte

Sender – Empfänger-Modell

Ebenen der Kommunikation

Inhaltsaspekt

Beziehungsaspekt

Digitale Kommunikation

Analoge Kommunikation

Symmetrische Interaktion

Komplementäre Interaktion

Situativer Kontext

Verbal / Nonverbal

Selbstwahrnehmung

Fremdwahrnehmung

Feedback

Metakommunikation

Aktives Zuhören

Dreiecksmodell der Rhetorik

Rhetorische Figuren

Hinweise

Gesprächssituationen lassen sich sehr gut in literarischen Texten untersuchen, in denen eine Vielzahl von kritischen Kommunikationssituationen zu finden ist.

Die kommunikative Kompetenz sollte an Rollenspielen, die dem Erfahrungshintergrund der Schüler entsprechen, eingeübt werden. Die kann auch am Beispiel Mobbing deutlich gemacht werden.

Möglich ist auch das Umschreiben von problematischen Kommunikationssituationen im Alltag und Beruf.

Im Rahmen der Beschäftigung mit Kommunikation lassen sich auch die Elemente der Rhetorik behandeln.

Sinnvoll ist hier die Analyse politischer Reden, auch im Rahmen der Werbeanalyse können die Kategorien erarbeitet werden.

Der gesamte Bereich der Kommunikation / Rhetorik / Präsentation-
Ergebnissicherung sollte als Deutsch-Anteil insbesondere die Projekte begleiten.

Für Aufsätze, allgemeine und politische Reden, Informationen... zur Rhetorik:

<http://www.rhetorik-netz.de>

Als Grundlegende Werke für die Kommunikation bieten sich an: Friedemann Schulz von Thun „Miteinander reden“, Reinbeck b. Hbg., 1989

P. Watzlawick und J. H. Beaven, „Menschliche Kommunikation“, Bern/Stuttgart 1969

Ergänzend: Transaktionsanalyse: Thomas A. Harris, Ich bin o.k., du bist o.k., Reinbeck b. Hbg. 1975

